

Konferenzen zum Thema Digitale Bibliothek in Indien International Caliber 2005 in Kochi, Kerala und ACDL 2005 in Coimbatore

Auf den Konferenzen der IFLA (International Federation of Library Associations) trifft sich die bibliothekarische Welt. Am Rande der IFLA-Konferenz 2004 in Buenos Aires hat J.K. Vijayakumar von der indischen Verbundzentrale *Inflibnet* in Ahmedabad die Leiterin von *Bibliothek und Information International (BII)*, Frau Ulrike Lang, gefragt, ob er zu der Konferenz CALIBER, die *Inflibnet* 2005 in Kochi, Kerala, organisiert, zwei Kollegen aus Deutschland einladen könne.

Auf Einladung der indischen Seite und mit finanzieller Unterstützung von *Bibliothek und Information International* konnten wir im Februar die CALIBER sowie ein anschließendes Kolloquium besuchen.

Kochi

Die Stadt Kochi, die die Inder stolz „Königin am Arabischen Meer“ nennen, erstreckt sich an der Küste über mehrere Inseln und Landzungen und Teile des Festlands: die Stadt besteht aus dem modernen, auf dem Festland gelegenen Stadtteil Ernakulum, den westlich davon gelegenen Inseln Willingdon, Bolghatty und Gundu sowie der Halbinsel Mattancherry mit Fort Cochin, dem historischen Zentrum der Stadt. Der materielle Reichtum Kochis gründete auf dem Handel mit Gewürzen. Zwischen verwinkelten Gassen, Kirchen, Palästen und Geschäften liegt das ehemalige Judenviertel und die Synagoge, die daran erinnert, dass die Juden, die vor Pogromen aus Portugal flüchten mussten, in Kochi Aufnahme fanden. Eine Grabplatte erinnert an Vasco da Gama, der 1524 in Kochi verstarb und beigesetzt wurde; sein Leichnam wurde später nach Portugal überführt. Die chinesischen Fischernetze, auf eine Holzkonstruktion gespannte Netze mit langen Seilen und Gegengewichten aus Steinen, gelten als Wahrzeichen von Kochi. Die im 13. Jahrhundert im Gefolge Kublai Khans eingeführten Netze werden heute noch eingesetzt. Durch den Tsunami, der Teile der Ostküste Indiens stark zerstörte, entstanden an der Westküste bei Kochi glücklicherweise kaum Schäden.

Die Konferenzen (CALIBER und ACDL)

Die CALIBER-Konferenz mit dem Titel „Information Management in a Networked Digital Environment“, gemeinsam organisiert von *Inflibnet Centre*, Ahmedabad (<http://www.inflibnet.ac.in/>) und *Cochin University of Science and Technology* (<http://www.cusat.ac.in/>), wurde am 2. Februar feierlich im Rathaus von Kochi mit ca. 300 Teilnehmern eröffnet. Vor dem Konferenzsaal lag ein aus verschiedenfarbigen Blüten gelegtes Mandala. Die indischen Kolleginnen waren alle in Saris von ähnlicher Farbenpracht wie die Blüten gekleidet. Die Kolleginnen und Kollegen, einige mit ihren Familien, waren aus ganz Indien angereist, viele waren länger unterwegs gewesen als wir, um nach Kochi zu kommen. Die Kinder saßen die ganze Zeit ruhig im Konferenzraum und lächelten uns mit großen Augen an.

Außer uns Kolleginnen aus Deutschland waren noch der amerikanische Kollege Edward Proctor von der *Southwest Missouri State University* in Springfield, Missouri, Raymond Wafula Ongus, ein Kollege aus Kenia, der in Banaglore an seiner Dissertation arbeitet sowie eine Kollegin aus Sri Lanka als internationale Gäste dabei.

Für 90-minütige Sessions waren oft bis zu 15 Vorträge vorgesehen. Für das einleitende Theme-Paper waren ca. 20 Minuten eingeplant, für die anderen Papers einer Session jeweils 5 Minuten. Zunächst waren wir etwas irritiert als am Anfang der ersten Session gefragt wurde, welche Referenten denn überhaupt anwesend seien. Von 14 gelisteten Vortragenden waren nur 4 anwesend. Wie wir später lernten ist dies absolut üblich, da es für den Lebenslauf wichtig ist, dass ein entsprechender Vortrag oder Abstract in den Proceedings erscheint, der eigent-

liche persönliche Vortrag aber wird nicht als zwingend erforderlich erachtet, zumal die Anreise oft weit und beschwerlich ist. Die Conference-Proceedings lagen zu Beginn der Konferenz bereits in gedruckter Form und auf CD-Rom vor, so dass man auch so alle Themen verfolgen konnte.¹

Die indischen Kolleginnen und Kollegen stellten überwiegend Einzelprojekte vor, in denen sie intelligente Softwarelösungen gefunden hatten, z.B. „Streaming Media to Enhance Teaching and Improve Learning“. Die Koordination und Integration auf nationaler Ebene schien weniger gut gelungen, vermutlich, weil die Projekte noch jung waren und weil Indien ein großes Land ist, in dem viele unterschiedliche Sprachen gesprochen werden.

In einem Land wie Indien mit zahlreichen Sprachen und Schriften erstaunt es nicht, dass das Thema Mehrsprachigkeit und Mehrschriftlichkeit in vielen Vorträgen eine wichtige Rolle spielte, da auch in anderen Sprachen als Hindi und Englisch umfangreiche Webangebote erstellt werden sollen.

Auch die Frage nach Open Access ist in Indien sehr wichtig. Dabei wurde von mehreren Kollegen zu bedenken gegeben, dass indische Autoren es sich meist nicht leisten können, einen Autorenbeitrag in Höhe von 500 \$ für eine Veröffentlichung zu zahlen. Andererseits wird auch in Indien in großem Umfang in Lizenzen und Konsortien investiert, die den Zugriff auf Zeitschriften und Angebote wie Scopus etc. bieten. Die Diskussionen mit den Elsevier-Vertretern, die im Rahmen der Konferenz u.a. Scopus präsentierten, unterschieden sich nicht von den in Europa geführten Diskussionen.

Viel diskutiert wird auch der Zugang zum Netz, der über W-LAN und Breitbandnetze gewährleistet werden soll. Hier waren teilweise durchaus kritische Stimmen zu hören, die meinten, dass man zunächst mehr Orte vernetzen sollte, bevor man stärker in W-LAN investiere.

Nach dem Ende der CALIBER-Konferenz fuhren mehrere indische Kollegen, der amerikanische Kollege und wir deutschen Gäste nach Coimbatore zum Ettimadai Campus des Amrita College, wo ein *Colloquium on Digital Libraries* stattfinden sollte. Das Amrita College hat 2003 Universitätsstatus erhalten; es bietet Studiengänge an in den Ingenieurwissenschaften, Informationstechnologie, Biotechnologie, Medizin und der traditionellen indischen Medizin Ayurveda. Gründerin und Managerin der Universität ist die auch in Deutschland bekannte spirituelle Führerin Mata Amritanandamayj.

Sowohl bei der Caliber Konferenz in Kochi als auch bei der ACDL-Konferenz im ca. 250 km entfernten Coimbatore berichtete Edward Proctor über Suchstrategien und Probleme unterschiedlicher Schreibweisen. (<http://www.faculty.missouristate.edu/e/esp815f/>) Erdmute Lapp sprach über die Bochumer Perspektive beim Digital Library Management in einer deutschen Universitätsbibliothek. (<http://www.ub.ruhr-uni-bochum.de/>) Tamara Pianos präsentierte *vascoda* und einzelne Fachportale, die über *vascoda* erreichbar sind. (<http://www.vascoda.de>)

Das ACDL 2005 (Amrita Colloquium on Digital Libraries) fand im E-learning Studio auf dem Ettimadai Campus statt. Alle Vorträge und Diskussionen des Kolloquiums wurden mit Video-Kameras aufgezeichnet und direkt an andere Orte, an denen es weitere Amrita-Colleges gibt, übertragen.

Als internationale Gäste waren wir vor allem bei der CALIBER eine echte Attraktion, und sehr viele Kolleginnen und Kollegen wollten mit uns sowie mit der Kollegin aus Sri Lanka und den Kollegen aus Amerika und Kenia fotografiert werden. Nach gehaltenen Vorträgen, erhielten wir große, aufwändig verpackte Geschenke und Blumensträuße.

¹ TAV Murthy et. al. (Hrsg.): Multilingual Computing and Information Management in Networked Digital Environment. Third International CALIBER 2005 february 2-4, 2005 Proceedings, Information and Library Network Centre, Ahmedabad, 2005.

Erfahrungen

Die Fahrt von Kochi nach Coimbatore dauert etwa 4 Stunden auf der Landstraße. Die Fahrzeuge des Amrita College – ein PKW und ein Geländewagen – waren mit Abstand die straßentauglichsten, die auf dieser Straße unterwegs waren. Die meisten Fahrzeuge hatten keine Blinkleuchten; wenn das Fahrzeug abbiegen wollte, streckte der Fahrer oder sein Beifahrer einen Arm aus dem offenen Fenster. Wenn ein Fahrzeug überholen wollte, hupte es und beschleunigte, auch wenn die Gegenfahrbahn überhaupt nicht überschaubar war. Das überholende und das entgegenkommende Fahrzeug fuhren aufeinander zu, aber dann gab doch der Klügere nach oder derjenige, der sein Leben mehr liebte, sodass ein Zusammenstoß gerade noch vermieden wurde. Besonders zahlreich waren die Motorräder. Häufig saß eine Kleinfamilie auf einem Motorrad, der Mann auf dem Vordersitz, dann zwei Kinder und die Frau im Sari und im Damensitz hinten. Alle schienen zu schweben; jedenfalls war nicht erkennbar, woran sie sich festhielten. Die Straße wurde nicht nur von Fahrzeugen aller Art befahren, sondern sie wurde auch von Fußgängern, die teilweise mit großen Lasten beladen waren, von Kühen und von Hühnern benutzt. Manchmal hatten die Ochsen, die große Karren zogen, mit Leuchtfarbe markierte Hörner, so dass sie in der Dunkelheit etwas besser zu erkennen waren.

Unser Fahrer war ein sehr junger Mann; er steuerte das Fahrzeug sicher durch den wuselnden Verkehr, und offensichtlich wurde sein Toyota-Geländewagen von den anderen als starker Verkehrsteilnehmer wahrgenommen. Etwa auf der Hälfte der Strecke bremste plötzlich ein großer Lastwagen ohne Bremslichter und ohne Stoßstange vor uns. Unser Fahrer bremste ebenfalls, aber zu spät; wir schrammten mit dem vorderen Teil unter den Lastwagen. Im vorderen Teil unseres Wagens befanden sich der Motor und der Benzintank, und wir hatten im ersten Moment Angst, dass das Fahrzeug explodiert, aber wir sind alle unverletzt geblieben. Und wunderbarerweise fuhren die Fahrzeuge hinter uns nicht auf, sondern der Verkehr floss weiter, obwohl wir eine Fahrbahn blockierten.

Die indischen Kollegen erklärten uns, dass es auf Keralas Straßen sehr viele Unfälle gibt, aber ohne Gottes Willen wird niemand verletzt. Wir erklärten die Funktion von Schutzengeln, und dass man den Engeln helfen könne, indem man die Fahrzeuge mit mehr Sicherheitsvorkehrungen ausstattet und den Verkehr durch Regeln sicherer gestaltet. Darüber lächeln die Inder. Es war schon dunkel, als wir am Amrita College ankamen, aber das Gästehaus war hell erleuchtet und wir wurden mit einem köstlichen Essen erwartet.

Erda Lapp, UB Bochum
Tamara Pianos, TIB/UB Hannover